

Reiten als Beruf

# Traumberuf oder Alptraum?

„Eigentlich war es schon immer mein Traum, hauptberuflich als Ausbilderin zu arbeiten. Aber ich habe mich lange Zeit nicht getraut und mein Leben in zwei Hälften aufgeteilt. Vormittags hatte ich einen „vernünftigen“ Beruf als Lehrerin und nachmittags war ich im Stall“, erzählt Natalie Heinrich aus Hamburg, die schon seit über zehn Jahren im Reitsport unterrichtet.

Es war ein mutiger Sprung in die Selbstständigkeit, den Natalie Heinrich im Februar 2008 dann doch wagte. „Viele haben mich für verrückt erklärt. Ich war als Hauptschullehrerin auf Lebenszeit verbeamtet und kündigte den Job. Aber mir erschien das richtig, weil ich nie voll hinter meiner Arbeit als Lehrerin stand.“

## Gutes Konzept

Das Geld war teilweise knapp und Natalie Heinrich zweifelte an ihrer Entscheidung, doch mit der Zeit kamen immer mehr Reitschüler und Berittpferde dazu. Ein gutes Konzept ist die Grundlage für eine erfolgreiche Selbstständigkeit. Mit einem eigenen Internet-Auftritt, Visitenkarten und Flyern, die sie auf den Turnieren verteilte, ausgerüstet, sollte es mit der Werbung klappen. Doch wirklich effektiv funktioniert Werbung unter Reitern nur über Empfehlungen. „Ich hatte mir mehr davon versprochen“, meint Natalie Heinrich. „Über die Homepage kamen nur zwei meiner jetzigen Schüler auf mich.“ Auf jeden Fall sollte ein Ausbilder auch Zeit und Kosten für die eigene Fortbildung einplanen. Niemand arbeitet jahrelang auf einem gleich bleibend guten Niveau, ohne sich selbst den

kritischen Blicken eines Ausbilders zu unterwerfen.

## Überblick

Das Hobby zum Beruf zu machen, wünschen sich viele Reiter. Doch nur wenige haben einen Überblick darüber, was in der Ausbildung und im späteren Berufsleben auf sie zukommt. Die Bundesberufsreitervereinigung organisiert Informationstage zum Beruf Pferdewirt und vernichtet dort die romantischen Vorstellungen vieler Interessenten. Die Termine werden von Reitern im Alter von 16 bis etwa 42 gerne angenommen. Bisher waren circa 10.000 Interessierte dabei. Nach einem Film über das Berufsbild Pferdewirt halten ein Ausbilder, ein Bereiterlehrling und ein Prüfer Vorträge über die Anforderungen des Berufes, die Ausbildung und die Prüfung. Geschildert werden alle Seiten des Berufs. „Wir wollen keine Werbeanzeige für den Beruf



Ist froh, sich selbstständig gemacht zu haben, aber Natalie Heinrich weiß auch, dass es ein schwieriger Weg war.

machen, Interessierte gibt es genug. Viele unterschätzen allerdings die Härte des Jobs. Deshalb versuchen wir eher, eine „Abrate-Veranstaltung“ aus den Informationstagen zu machen“, meint Wilfried Gehrmann, der sich um die

Durchführung der Informationstage kümmert.

## Vorteil

„Anfangs wollte ich den Schwerpunkt mehr auf Lehrgänge legen,

da war die Resonanz aber gering. Momentan ist es eher so, dass ich fast nur in dem Stall unterrichte und bereite, in dem auch meine Pferde stehen. Ein großer Vorteil ist, dass ich mich sehr gut mit den Stallbesitzern verstehe, die mich neuen Einstellern als Reitlehrerin empfehlen“, erzählt Natalie Heinrich. Großes Interesse wecken anstatt von Dressur- oder Springlehrgängen immer wieder Reitabzeichen- und Vielseitigkeitslehrgänge.“ Als nächstes Ziel steht für die Trainerin A die Bereiterprüfung auf dem Plan, um etwas „Handfestes“ nachweisen zu können.

Wer als Seiteneinsteiger die Bereiterprüfung ohne Ausbildung ablegen möchte, muss mindestens vier Jahre hauptberufliche Tätigkeit als Ausbilder im Reitsport nachweisen.

Über die Zulassung entscheidet die Landwirtschaftskammer des jeweiligen Bundeslandes. So haben auch ausländische Bereiter oder Ausbilder, die im Ausland gelernt und gearbeitet haben die Möglichkeit, sich auch hier beruflich durch eine Prüfung abzusichern. „Als Vorbereitung auf die Prüfung sollten die Seiteneinsteiger die Zwischenprüfung mitmachen. Vorgeschrieben ist das nicht, aber so können sie besser einschätzen, wie gut sie auf die Abschlussprüfung vorbereitet sind“, meint Inge Westhus von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. „Viele der älteren Seiteneinsteiger sehen die Bereiterprüfung nur als Zwischenstation und machen drei Jahre später gleich die Prüfung zum Pferdewirtschaftsmeister. Oft steht bereits ein eigener Betrieb hinter dem Wunsch, die Prüfung zum Pferdewirt Schwerpunkt Reiten abzulegen.“

## Ausbildung

„Manchmal wünsche ich mir, dass ich vor meinem Studium eine Bereiterlehre gemacht hätte. Aber diese



Der Unterricht des Reiternachwuchses liegt Natalie Heinrich besonders am Herzen.

Reihenfolge hat bestimmt auch Vorteile. Durch die lange Zeit, die ich neben meinem „richtigen“ Job schon als Ausbilderin gearbeitet habe wusste ich natürlich was auf mich zu kommt“, meint Natalie Heinrich. Außerdem fällt mir bestimmt einiges leichter als jüngeren Leuten, weil ich das alles schon in Studium und Beruf gelernt habe. Die Organisation eines Lehrganges oder das Zugehen auf fremde Leute fallen mir leicht.“

Der Beruf eines Bereiters darf auf keinen Fall mit dem täglichen Aufenthalt im Reitstall verwechselt werden. Verbringt man seine Freizeit dort, hilft vielleicht auch mal bei ungeliebten Arbeiten im Stall oder reitet mehrere Pferde täglich, ist das trotzdem nicht das Selbe. Pferde zu lieben und gerne zu reiten, reicht nicht aus. Neben Selbstdisziplin und Durchhaltevermögen braucht ein Pferdewirt mit dem Schwerpunkt Reiten viel Geduld, aber auch Durchsetzungsvermögen bei Pferden und Reitschülern.

Wer in der Ausbildung nicht enttäuscht werden will, sollte unbedingt ein mehrwöchiges Praktikum in einem Ausbildungsbetrieb machen. „Vielen ist vorher nicht klar, wie anstrengend der Beruf ist. Frühes Aufstehen, Arbeitszeiten

auch am Wochenende und Überstunden gehören einfach dazu“, meint Wilfried Gehrmann. Die meisten Ausbildungsbetriebe stellen ohne vorheriges Praktikum gar keine Lehrlinge mehr ein. So vermeiden sie viel Ärger, denn neben allen genannten Anforderungen an den zukünftigen Auszubildenden muss einfach auch die Chemie stimmen.

## Vorreiten

Zum abschließenden Vorreiten tritt auf den Informationstagen meistens nur noch ein Bruchteil der Interessierten an. Die meisten merken während der Vorträge recht schnell, dass sie sich die Ausbildung anders vorgestellt und sich in ihrem reiterlichen Können überschätzt haben. „Die Grundvoraussetzungen im Reiten liegen auf A/L-Niveau. Bei einem Termin mit 80 Probereitern konnten wir zum Beispiel nur zehn Leuten eine Ausbildung zum Pferdewirt Schwerpunkt Reiten empfehlen. Die Übrigen hätten es innerhalb der dreijährigen Ausbildung nicht geschafft, das geforderte Niveau zu erreichen.“ Pferde selbst auszubilden, ist schwerer, als ein bereits gut ausgebildetes Pferd im A- und L-Bereich

vorzustellen. Doch ein Bereiter muss nach seiner Prüfung dazu in der Lage sein. Übergewicht sollte man als angehender Lehrling nicht haben. Nur wer einen sportlichen gut trainierten Körper hat, ist den Anforderungen gewachsen. Durchhaltevermögen, Spaß an der Arbeit und ein guter Umgang mit Menschen sind außerdem wichtige Eigenschaften für einen Bereiter.

Wer sich nach einem misslungenen Probereiten trotzdem nichts sehnlicher wünscht als Bereiter zu werden, sollte ein längeres Praktikum in einem Ausbildungsbetrieb machen oder vor der Ausbildung zum Pferdewirt Schwerpunkt Reiten den Pferdewirt Zucht und Haltung machen. So bieten zum Beispiel einige der Landgestüte die Ausbildung zum Pferdewirt Zucht und Haltung an und übernehmen die Absolventen danach zu einer verkürzten weiteren Bereiterlehre. Das Konzept geht natürlich nur auf, wenn die Auszubildenden in der ersten Ausbildung nicht als Ausmißter missbraucht werden, sondern auch regelmäßige Reitstunden bekommen.

## Chancen

Die Berufsaussichten sind zwar gut – die meisten Absolventen in Warendorf haben schon vor der Prüfung einen Job in der Tasche – doch Reichtümer lassen sich damit selten verdienen. Das erzählt Inge Westhus auch besorgten Eltern pferdenärrischer Sprösslinge, die bei der FN anrufen und nach den Berufsaussichten für Bereiter fragen. Wer nach einem passenden Ausbildungsbetrieb sucht, findet auf der Homepage der FN eine Liste mit Adressen und Telefonnummern. So schön die Arbeit mit Pferden auch ist – es gehört eine ganze Menge Optimismus dazu, wenn man sie zum Beruf machen will.

Berit Salchow